

TAGUNGS PROGRAMM

FREITAG, 25. JÄNNER 2013

- 10.00 – 10.30 **VORSTELLUNG UND EINFÜHRUNG**
Hochschüler_innenschaft an der Uni Wien
- 10.30 – 11.45 **INTER* UND DIE MENSCHEN HINTER DEM BEGRIFF**
Dr. Dan Christian Ghattas
Kulturwissenschaftler und Journalist**
- 12.00 – 13.15 **GESCHLECHTERNORM - ZWEGESCHLECHTLICHKEIT**
Dr. Heinz-Jürgen Voß
Biologe, Autor*, Europa-Universität Viadrina Frankfurt*
- 13.15 – 14.00 **MITTAGSPAUSE**
- 14.00 – 15.15 **QUE[E]R ZUM STAAT**
Univ. Ass. Mag.^a Katharina Hajek
Institut für Politikwissenschaft Universität Wien
Mag.^a Sara Paloni
Politikwissenschaft Universität Wien
- 15.30 – 16.15 **FÜHRUNG DURCH DEN NARRENTURM**
- 16.30 – 17.30 **COUCH-GESPRÄCH UND PLENUMSDISKUSSION**
Mag.^a Helga Haberler
Dr. Heinz-Jürgen Voß
Dr. Dan Christian Ghattas
- 17.30 – 18.00 **ZUSAMMENFASSUNG UND FORMELLER ABSCHLUSS**
Organisator_innen
- 18.30 – 20.00 **FILM-SCREENING TINTENFISCHALARM**
Dokumentation von Elisabeth Scharang



ANFAHRT

Der Narrenturm befindet sich im Hof 6 des Alten AKHs. Die Anfahrt ist in zwei Varianten möglich:

Anfahrt mit den Straßenbahnlinien 43 oder 44, bis zur Station „Langegasse“, dann durch den Campus-Komplex. Oder: Straßenbahnlinie 5 oder 33 bis Station „Lazarettgasse“, in die Sensengasse einbiegen und den kleinen Hügelweg nach oben, dann geradeaus.

ANMELDUNG

Die Teilnehmer_innenzahl ist auf 45 beschränkt. Verbindliche Anmeldungen bitte per Mail an:
kathrin.hildegard.gloesel@univie.ac.at

VERSORGUNG

Es werden Snacks und Getränke sowie ein vegetarisches und veganes Mittagessen zur Verfügung gestellt.

Unverträglichkeiten bitte in der Mail bekannt geben, damit bei Essen und Getränken darauf Rücksicht genommen werden kann.

KÖRPER IDENTITÄT GESCHLECHT

FREITAG, 25. JÄNNER 2013 // 10.00 – 20.00 UHR



WEITERE INFOS:
oeh.univie.ac.at

OH
UNI WIEN

**REFERAT
GENDER
FORSCHUNG**
UNIVERSITÄT WIEN

KÖRPER IDENTITÄT GESCHLECHT

TAGUNG ZUM THEMA INTERSEXUALITÄT

Wozu eine Tagung zum Thema «Intersexualität»?

Das Modell der Zweigeschlechtlichkeit hat schwerwiegende Folgen für all jene, die nicht in das bipolare Schema passen (wollen): Transgender-Personen, transsexuelle oder intersexuelle Personen. Medizinische Eingriffe – häufig im Säuglings- oder Kleinkindalter – werden durchgeführt, um Individuen einem Geschlechterideal anzupassen. Das geschieht ohne die Betroffenen aufzuklären oder nach ihrer Zustimmung zu fragen und hat drastische Auswirkungen auf ihre Selbst- und Fremdwahrnehmung.

Warum ist die Frage nach Geschlecht so relevant, um Personen zu kategorisieren? Wo ist Geschlecht überhaupt anzutreffen? Gibt es biologische Determinanten? Wenn ja, was macht sie aus und wie relevant sind sie? Wie kann Protest gegen rigide Geschlechterrollen heute aussehen und welche Hürde tun sich dabei auf?

Diesen und anderen Fragen wollen wir uns an einem Tag in Vorträgen, Gesprächen und Plenumsdiskussionen widmen.

Und ganz nebenbei: Es gibt auch noch ein Begleitprogramm mit Museumsführung und Film-Screening!

INTER* UND DIE MENSCHEN HINTER DEM BEGRIFF

Geschichte, Aktuelles, Internationales, Aktivismus

Dr. Dan Christian Ghattas

Der Vortrag beleuchtet nach einer kurzen allgemeinen historischen Einführung in das Thema Intergeschlechtlichkeit zunächst die Geschichte des medizinischen Umgangs mit intergeschlechtlichen Menschen seit etwa 1900.

Ausgehend von den gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen im bundesdeutschen Raum der letzten 20 Jahre wird dann die aktuelle Situation dargestellt. Zur Sprache kommen unter anderem die Stellungnahme des Deutschen Ethikrats. Daran schließt sich ein Überblick über die aktuelle europaweite und internationale politische und gesellschaftliche Arbeit von Intersex-Aktivist_innen an. Hier werden auch erste Ergebnisse einer Studie zur Lebenssituation intergeschlechtlicher Menschen in Europa und im Globalen Süden und Osten präsentiert.

GESCHLECHTERNORM – ZWEGESCHLECHTLICHKEIT

Aktuelle Potenziale für ein Ende der Gewalt

Dr. Heinz-Jürgen Voß

Oft werden bei der Diagnose «Intersex» im Säuglings- und frühen Kindesalter operative und hormonelle Eingriffe vorgenommen, um ein möglichst eindeutiges Erscheinungsbild der Genitalien zu erreichen. Von den Interessensvertretungen der Intersexe werden diese Eingriffe als gewalttätig und traumatisierend beschrieben. Neue wissenschaftliche Ergebnisse zeigen ebenfalls massive Probleme der Behandlungen auf – der Deutsche Ethikrat berücksichtigte sie nicht für seine Anfang 2012 veröffentlichte Stellungnahme zum Umgang mit Intersexualität.

In dem Input werden kurz die neueren Ergebnisse aus den Jahren 2010 und 2011 zu den Ergebnissen der medizinischen Behandlungen und der Behandlungszufriedenheit vorgestellt. Angeschlossen werden sehr grundlegende Ausführungen, in denen die verbreitete Sicht kritisiert wird, Intersex als „Störung“ oder „Abweichung“ zu beschreiben. Stattdessen wird auf der Grundlage der aktuellen biologischen Theorien zur Geschlechtsentwicklung gezeigt, dass es sich bei Geschlechtsentwicklung um einen Prozess handelt, dessen Ergebnis offen ist. Es wird herausgearbeitet, dass die aktuellen biologischen Theorien in eine Richtung weisen, Individualität und Vielgestaltigkeit von Geschlecht anzuerkennen.

QUE[E]R ZUM STAAT

Univ. Ass. Mag.^a Katharina Hajek

Mag.^a Sara Paloni

Das Verhältnis zwischen LGBTIQs und Staat scheint sich in den letzten Jahren entspannt zu haben: An die Stelle von Kriminalisierung und Verfolgung traten in westlichen Gesellschaften Toleranz und Akzeptanz bestimmter gleichgeschlechtlicher Lebensweisen. Gleichgeschlechtliche Partner_innenschaften sind mittlerweile in vielen europäischen Ländern durch die „Homo-Ehe“ rechtlich anerkannt und auch offen homosexuell lebende Politiker_innen können „Karriere machen“. Ohne LGBTIQs – so scheint es – ist kein Staat mehr zu machen. Vor diesem Hintergrund erstaunt die fehlende queer-theoretische Auseinandersetzung mit dem Staat ebenso wie die fehlende staatsrechtliche Beschäftigung mit Heteronormativität. Eben diesen Leerstellen arbeitet der Band „Que[e]r zum Staat“ entgegen. Die hier versammelten Beiträge beleuchten das Verhältnis von Staat und Heteronormativität aus unterschiedlichen Positionen und veranschaulichen, dass sich Heterosexualität als Norm und Normalität weiterhin durch alle Bereiche der Gesellschaft zieht.

Nach einer Vorstellung des Sammelbandes geht Sara Paloni unter anderem am Beispiel von Asylverfahren in Deutschland der Frage nach, wie durch die Verschiebung von (Inter-)Sexualität in den Bereich des Privaten, der Staat normierend eingreift und gleichzeitig als gewaltförmig theoretisiert werden kann.

TINTENFISCHALARM

Dokumentation – 107 Minuten – Österreich: 2006

Elisabeth Scharang

Tintenfischalarm folgt verschiedenen Stationen im Leben von Alex, zu Beginn des Filmes 26 Jahre alt. Alex wurde mit unheimlich eindeutigem Geschlecht geboren, sowohl mit männlichen*, als auch mit weiblichen Geschlechtsmerkmalen. Im Alter von zwei Jahren entschieden die Eltern, die Intersexualität chirurgisch zu „korrigieren“ und Alex als Mädchen aufwachsen zu lassen.

Im Jahr 2003 beschließt Alex, künftig als Mann* leben zu wollen und dafür auch weitere chirurgische Eingriffe in Kauf zu nehmen. Das Hinarbeiten auf diese Entscheidung und ihre stetige Hinterfragung ist bestimmendes Thema des Films, der kein endgültiges Ende der Fragen und keine „Lösung“ bietet.